

Innere Erschließung Priel Areal

Stellungnahme zum 100 jährigen Hochwasser



Artenschutzrechtlicher Kurzbericht

Projekt-Nr. ZI-23-A172

Zimmermann Ingenieurgesellschaft mbH

GESCHÄFTSFÜHRER Bernd Zimmermann Dipl. Ing. (FH)

HAUPTSITZ Fohlenweide 41 | 88279 Amtzell | Tel. +49 (0) 7520 96666-0 | Fax -89 | info@zi-ing.de | www.zi-ing.de

NIEDERLASSUNGEN Bauwerksanierung | Martinstraße 3 | 88279 Amtzell | Tel. +49 (0) 7520 96666-0
NL Weiler | Bahnhofstraße 11 | 88171 Weiler-Simmerberg | Tel. +49 (0) 8387 9204404-0

BANKVERBINDUNGEN VR Bank Ravensburg-Weingarten eG | **BIC** GENODES1RRV | **IBAN** DE87 6506 2577 0016 8420 06
Volksbank Lindenberg eG | **BIC** GENODEF1LIA | **IBAN** DE72 7336 9826 0000 1194 40

USt.-Ident Nr.:
DE 192482736
HRB 620976
Amtsgericht Ulm/Donau
Gerichtsstand Ravensburg

Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	2
1 Rechtliche Grundlagen	3
2 Einleitung und Aufgabenstellung	3
3 Methode.....	3
4 Bestandssituation/ Habitatstrukturen	3
5 Eingrenzung der zu prüfenden Arten/ Artgruppen und Bewertung	5
5.1 Fledermäuse.....	5
5.2 Brutvögel.....	6
5.3 Amphibien und Reptilien	6
5.4 Pflanzen.....	6
6 Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen	6
7 Zusammenfassung.....	7

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Plangebiet im DOP (roter Umgriff).....	3
Abbildung 2: Schutzgebiete im Umfeld des Plangebiets (2.1) (BayernAtlas) und Detailplanung der Giebelbach-Verlegung (2.2).....	4
Abbildung 3: Ansicht des Giebelbach und den Baum-Bestand.	4
Abbildung 4: Ansicht des Boden-Aufbaus aus Humus und Gestein (4.1) sowie der Gewässersohle im Unterlauf (4.2).	5
Abbildung 5: Ansicht auf die erhaltenen Bäume mit Fledermausnistkästen (rote Markierungen) östlich des Giebelbach-Bestands.....	5

1 Rechtliche Grundlagen

Gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG besteht ein Verbot, Tieren der besonders geschützten Arten u. a. nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen, zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören sowie nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ihre Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören. Für streng geschützte Tierarten und europäische Vogelarten besteht darüber hinaus gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ein Verbot der erheblichen Störung während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeit. Entsprechend § 44 Abs. 1 Nr. 4 BNatSchG ist es überdies verboten, wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

Die artenschutzrechtliche Einschätzung dient der frühzeitigen Vorsorge, dass mit der Planung keine der benannten Verbotstatbestände ausgelöst wird.

2 Einleitung und Aufgabenstellung

Der Giebelbach soll auf ein hundertjähriges Hochwasser (HQ100) untersucht werden. Daraus resultierte der Plan der Verlegung des Giebelbachs in das östlich gelegene Waldgebiet, um den erforderlichen Gewässerrandstreifen zur geplanten Gewerbegebiet-Straße einzuhalten und die Hochwasser-Situation zu entschärfen.

Da die Umsetzung Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG auslösen könnte, wurde eine Relevanzprüfung und Bewertung durch die Zimmermann Ingenieurgesellschaft mbH durchgeführt.

3 Methode

Zur Abschätzung der relevanten Arten und Artgruppen dienten folgende fachliche Grundlagen:

- Online-Datenbanken (BayernAtlas)
- Rücksprache mit der UNB

Am 07.02.2024 erfolgte eine Ortsbegehung zur Abschätzung der Bedeutung des Plangebiets für Flora und Fauna als Lebensraum. Herr Günther von der Unteren Naturschutzbehörde Lindau begleitete die Begehung mit fachlichen und rechtlichen Ergänzungen.

Die Gehölze wurden hinsichtlich geschützter Arten (Vögel und Fledermäuse) überprüft. Dabei wurden die Gehölze auf relevanten Strukturen wie Höhlen, Stammrisse und Ausfaltungen sowie Nester geprüft.

Des Weiteren wurde das Bestands-Gerinne des Giebelbach auf relevante Art-Vorkommen überprüft.

4 Bestandssituation/ Habitatstrukturen

Das Plangebiet befindet sich im Stadtteil Priel der Stadt Lindau, entlang der Friedrichshafener Straße, auf den Fl.-Nr. 482 und 639.

Nördlich und Östlich verläuft die Bahntrasse, dahinter befindet sich dichte Bebauung. Im Westen liegt das brache Lehrgut Priel, das im Zuge der Planungen bebaut werden soll. Im Süden verläuft ebenfalls eine Bahntrasse, dahinter liegen offene Landwirtschaftsflächen mit einigen Feldgehölzen als Strukturelemente.



Abbildung 1: Plangebiet im DOP (roter Umgriff).

Innerhalb des Plangebiets befinden sich keine geschützten Biotope oder Schutzgebiete (Natur-, Wasser-, Landschaftsschutzgebiet). Auch sind keine FFH- oder Vogelschutzgebiete betroffen.

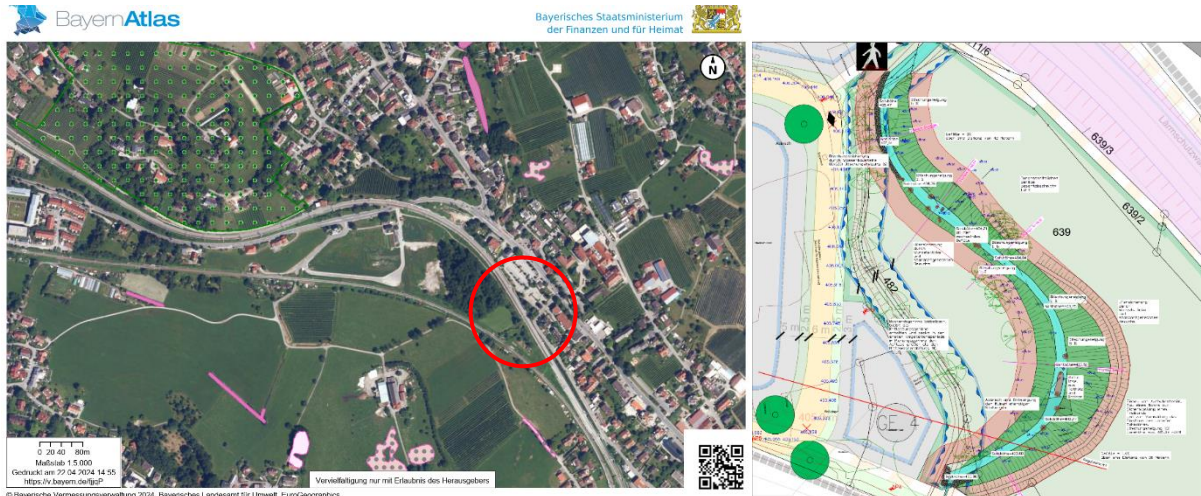


Abbildung 2: Schutzgebiete im Umfeld des Plangebiets (2.1) (BayernAtlas) und Detailplanung der Giebelbach-Verlegung (2.2).

Geplant ist, den bestehenden Gerinne-Verlauf zu verlegen, sodass die Gefahrensituation im Falle eines HQ100 verringert ist. Da der Giebelbach ein hohes Gefälle aufweist, ein großes Einzugsgebiet besitzt und nicht sehr lang ist, kommt es bei Starkregenereignissen immer wieder zu starken Hochwasser-Situationen.

Das Priel-Wäldchen stellt sich als Auwald dar, das jedoch durch einen hohen Anteil Fichten nicht mehr das typische standortgerechte Bachwald-Arteninventar repräsentiert. Ein dichtes Brombeer-Gebüsch begleitet die Baum-Bestände im Unterholz. Die Sohle des Giebelbach ist im Unterlauf zum Teil sehr grobkiesig und steinig, im Oberlauf findet sich vermehrt feinkörniger Kies.

Im Oberlauf, bei Eintritt des Gerinnes aus der Verrohrung im Norden der Fl.-Nr. 482 befindet sich ein Wehr, das durch die Verlegung dennoch erhalten bleibt.



Abbildung 3: Ansicht des Giebelbach und den Baum-Bestand.

Der Oberboden innerhalb des Wäldchens ist sehr flachgründig und besteht vor allem aus humosem Blatt-Material von den Bäumen. Nur wenige Zentimeter unterhalb des humosen Oberbodens beginnt die steinige Schicht, die jedoch teilweise stark von Bauschutt durchzogen wird. Im Gewässerbett lässt sich nach einer kurzen Kies-Schicht ebenfalls Bauschutt in der Sohle erkennen.



Abbildung 4: Ansicht des Boden-Aufbaus aus Humus und Gestein (4.1) sowie der Gewässersohle im Unterlauf (4.2).

In Abstimmung mit der UNB Lindau wurden alle Bäume markiert, die artenschutzfachlich nicht relevant sind und deren Fällung keine Verbotstatbestände auslöst. Mit der Ausführung wurde Florian Mrowka (Forstwirtschaftliche Dienstleistungen, Lindau) beauftragt, der die Fällungen innerhalb des gesetzlich vorgeschriebenen Zeitraumes (01.10. bis 28.02.) durchführte – bis 13.02.2024 wurden alle markierten/freigegebenen Bäume gefällt und abtransportiert.

Um die Ufervegetation zu fördern, soll im ersten Jahr nach Umsetzung der Planungen nur das Mittelwasser durch das neue Gerinne verlaufen. So kann sich die Ufervegetation besser entwickeln, ohne durch hohe Wasserstände inhibiert und gestört zu werden. Die Prallhänge werden mit Wasserbausteinen gesichert, um Ufererosionen zu verhindern. Weitere Störsteine in der Gewässersohle wie Steine und Totholz sorgen für eine Unterbrechung und Störung der Strömung. Im Bereich des südlichsten Durchlasses erfolgt die Sicherung der Böschung mit Flussbausteinen, um Stabilität am Durchlass zu generieren.

5 Eingrenzung der zu prüfenden Arten/ Artgruppen und Bewertung

Aufgrund der vorgefundenen Habitatstrukturen konnte die Relevanzprüfung auf folgende Arten/-gruppen eingegrenzt werden:

5.1 Fledermäuse

Alle Fledermausarten sind nach BArtSchVO streng geschützt und im Anhang IV der FFH- Richtlinie gelistet.

Im Bestand des Waldes und insbesondere entlang des gewässerbegleitenden Waldrands muss mit Fledermäusen gerechnet werden, die diese Struktur als Leitlinie nutzen zu den südlich des Plangebiets gelegenen Offenland-Bereichen.

Da sich der Bestand überwiegend aus Fichten, Grau- und Schwarzerlen jungen bis mittleren Alters zusammensetzt, ist das Angebot an Höhlen und Spalten der Bäume eher gering. Dennoch muss mit Fledermausquartieren entlang des Gewässers gerechnet werden.



Abbildung 5: Ansicht auf die erhaltenen Bäume mit Fledermausnistkästen (rote Markierungen) östlich des Giebelbach-Bestands.

In Absprache mit der UNB Lindau wurden die unproblematischen Bäume zum Fällen markiert und freigegeben. Dies umfasste hauptsächlich Fichten und einige Grauerlen. Die jüngeren Schwarzerlen im Wald, sowie die Bäume am westlichen Rand, die mit Nistkästen versehen sind und die relevant als Quartier für Fledermäuse sein können, wurden erhalten.

5.2 Brutvögel

Aufgrund der vorhandenen Gehölze ist die Umgebung für Vögel grundsätzlich geeignet. Horste konnten in den Baumkronen nicht erfasst werden, ebenso keine Nester innerhalb des Brombeer-Gestrüpp.

Das Vorkommen besonders oder streng geschützter Vogel-Arten ist aufgrund der angrenzenden Störquellen wie der Bahntrasse und der Industriegebiete nicht zu erwarten.

Die Auflichtung des Gehölzbestands kann nach Angaben der UNB für die Gartengrasmücke als Pionierart förderlich sein. Auch für Mönchsgrasmücken ist das Gebiet aufgrund der Brombeer-Bestände und den schattigen Strauchschichten gut geeignet.

5.3 Amphibien und Reptilien

Ein Vorkommen von Amphibien und Reptilien im Plangebiet ist nicht bekannt.

Durch seine Funktion als Entwässerungsgraben unterliegt der Giebelbach einem stark schwankenden Abflussverhalten, was für Amphibien zur Fortpflanzung und als Lebensraum nicht geeignet ist.

5.4 Pflanzen

Streng oder besonders geschützte Pflanzen sind für das Plangebiet nicht bekannt.

6 Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen

Für die Anlage des neuen Giebelbach-Gerinnes bedarf es den Einsatz eines Baggers, um in dem Gelände einen Graben anzulegen, durch das sich das Wasser bewegen kann. Es ist vorgesehen nur eine anfängliche Leitlinie für das Wasser zu schaffen, sodass sich der finale Verlauf des Giebelbach mit der Zeit und nach den natürlichen Gegebenheiten von selbst einstellt.

Um eine größtmögliche Schonung der Flora und Fauna zu gewährleisten sind folgende Vermeidungs-(V) und Minderungsmaßnahmen (M) vorgesehen und zu beachten:

- V1:** Zum allgemeinen Schutz wildlebender Tiere und Pflanzen sowie um eventuelle Beeinträchtigungen von Fledermäusen, Vögeln und Kleinsäugetieren auch künftig zu vermeiden sollen Baumfällungen und größere Rückschnitte grundsätzlich im Winter, im gesetzlich vorgeschriebenen Zeitraum von 01. Oktober bis 28. Februar, durchgeführt werden.
- V2:** Die Arbeiten zur Anlage des neuen Gerinnes sind an keine jahreszeitlichen Vorgaben gebunden, solange sie durchgeführt werden, wenn die Strauchschicht und insbesondere das Brombeer-Gestrüpp kleiner als 10cm hochgewachsen ist. Bei Bedarf müssen die Gehölze nach **V1** geschnitten werden.
- V3:** Da es sich um Eingriffsbereiche mit Wassereinfluss handelt, ist bei den Arbeiten darauf zu achten, schädliche Gewässerveränderungen unbedingt zu vermeiden. Beim Baubetrieb muss größte Vorsicht hinsichtlich Öl- und Treibstoffverlusten aus Maschinen, Geräten und Fahrzeugen geboten sein.
- M1:** Das ausgebaggerte Bodenmaterial verbleibt vollständig in der Fläche. Es wird an geeigneten Stellen des Geländes wieder eingebaut.

7 Zusammenfassung

Die Stadt Lindau plant die Bebauung des ehemaligen Lehrgut Priel. Durch den erforderlichen Gewässerrandstreifen, der zum bestehenden Giebelbach einzuhalten ist und aufgrund der Analyse des Giebelbach bei einem HQ100, wurden Planungen zu einer Verlegung des Gewässers umgesetzt. Der Verlauf soll in östliche Richtung verschoben werden, sodass bei hohen Wasserständen der angrenzende Wald überflutet wird. Das entschärft die Hochwassergefahr im geplanten Baugebiet und fördert die Entwicklung eines naturnahen Auenwalds im bestehenden Priel-Wald.

In Abstimmung mit der UNB Lindau wurden die entsprechenden Maßnahmen vor Ort besprochen und umgesetzt, sodass es zu keinen Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG kommt. Der durch den Forst geplante und durch das Vorhaben geförderte Waldumbau mit der Entfernung der Fichten (aufgrund der Gefahr von Sturmschäden (Flachwurzler)) ermöglicht eine weitere naturnahe Entwicklung des Auenwaldes.

Das ursprüngliche Gewässerbett bleibt parallel zum neuen Gerinne erhalten, um bei Starkregenereignissen einen Puffer für die Wassermengen darzustellen. Es wird eine naturnahe Gestaltung des neuen Gewässerverlaufs angestrebt durch Einbringen von Steinen und Totholz als Störelemente des Wasserstroms und durch die natürliche Entwicklung der Ufervegetation.

Unter Einhaltung aller Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen ist keine Beeinträchtigung der Fläche und der wildlebenden Tier- und Pflanzenarten anzunehmen.

Aufgestellt:

Amtzell, den 16.05.2024



i.A. Kim Rohrbach

Zimmermann Ingenieurgesellschaft mbH